

## @ E-Mail aus ... HOUSTON

Cody Christian Nagy (22) hat International Management auf Doppelabschluss an der North Carolina State University und der ESB Business School der Hochschule Reutlingen studiert. Mit erfolgreichem Abschluss in der Tasche ist er im Sommer in seine Heimat, die USA, zurückgekehrt.



Nach dem Studium in North Carolina und Reutlingen hat es Cody Christian Nagy nach Houston verschlagen.

FOTO: PRIVAT

### Howdy Reutlingen!

Nach meiner Rückkehr bin ich in die viertgrößte Stadt der USA, Houston, Texas, gezogen. Ich wollte nach meinem zweijährigen Auslandsstudium in Deutschland mehr von meinem Heimatland kennenlernen. In den USA ist Texas so groß und einzigartig, dass viele vom Land innerhalb des Landes sprechen. Wie könnte ich eine Gelegenheit ablehnen, dieses fremde »Land« zu erleben, indem ich dort lebe und arbeite? So kam ich nach einer anstrengenden 22-stündigen Autofahrt in Houston an.

Ich bin jetzt seit über einem Monat hier und fühle mich dieser Stadt bereits verbunden. Es gibt ein Sprichwort in den USA, dass in Texas alles größer ist – und ich muss sagen, das ist wahr. Diese Stadt ist riesig! Besonders, wenn man es mit dem Leben in Europa vergleicht, wo die Dinge im Allgemeinen kleiner sind. Die Autobahnen sind zwölf Fahrspuren breit und zwei bis drei Ebenen hoch. Die Autos sind größer (so viele Pick-up-Trucks!), und zum ersten Mal lebe ich in einer Stadt mit Wolkenkratzern überall, wo man hinschaut. Die Kultur ist auch anders als alles, was ich bisher erlebt habe. Rodeos und Cowboystiefel sind hier fester Teil der Kultur. Hinzu kommen die extreme Hitze und gelegentliche Sandstürme. Das ist wirklich ein einzigartiges »Land« und ein aufregendes nächstes Kapitel auf meinen Reisen!

Sonnige Grüße aus Texas

Cody

### NACHGEFORSCHT

Heute: Worum geht es bei

#### Professor Dr. Karsten Rebner?

Prozessanalytik, Photonik und Spektroskopie sind die Forschungsgebiete von Karsten Rebner. Sein neuester Helfer für die rasche Fabrikation von Objekten in optischer Güte ist der 3D-Drucker »Nanoscribe«. Was macht ihn so besonders?

Karsten Rebner ist Professor an der Fakultät Angewandte Chemie und Leiter des Lehr- und Forschungszentrums Process Analysis and Technology



FOTO: HS

Tief im Keller von Gebäude 1A steht er, abgeschottet vom Rest des Campus, damit nichts und niemand ihn in seiner Präzision stören kann. Eine ganze Woche benötigten Techniker, um ihn einzurichten, fast eine halbe Million Euro hat er gekostet, gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung: der »Nanoscribe«. Er druckt Bauteile, die so winzig sind, dass wir sie nur unter dem Mikroskop erkennen. Karsten Rebner möchte damit kleinste Polymerstrukturen im Bereich weniger Mikrometer bis in den Millimeterbereich drucken. Anwendungen finden sich in der Biomedizin, beispielsweise für Zellgerüste oder der mikrofluidischen Prozessanalytik mit Filter oder Mischer mit integrierter Spektroskopie. Auch seine Kollegen freuen sich über den hochkarätigen Laborzuwachs. Professor Günter Lorenz möchte mit dem »Nanoscribe« Oberflächen für Meniskusimplantate drucken – winzige Strukturen ähnlich denen eines Golfballs, die die Reibung verbessern. Professor Marc Brecht bearbeitet Themen anspruchsvoller »diffaktiver« Optiken mit dem Nanoscribe.

Eine Seite des GEA in Zusammenarbeit mit der Hochschule Reutlingen.

[www.gea.de/campus](http://www.gea.de/campus)

**Bachelor** – Seit April bietet die Evangelische Hochschule Ludwigsburg den Studiengang auf dem Campus im Hohbuch an. 35 Studierende zum Start, viele Bewerber zum Wintersemester

# Soziale Arbeit in Reutlingen

REUTLINGEN. Ob in der Flüchtlingshilfe, an Schulen oder in Einrichtungen für Behinderte – der Bedarf an Sozialpädagogen ist enorm. Das unterstrich auch Wissenschaftsministerin Theresia Bauer bei der Eröffnung des Bachelorstudiengangs Soziale Arbeit der Evangelischen Hochschule Ludwigsburg auf dem Campus Hohbuch in Reutlingen im April.

Nach der Schließung der Pädagogischen Hochschule, der Evangelischen Fachhochschule und der Fakultät für Sonderpädagogik ist seit dem Sommersemester wieder ein akademisches Sozialstudium in Reutlingen möglich. Soziale Einrichtungen, Stadt und Landkreis sind glücklich, dass damit mehr Fachkräfte vor Ort ausgebildet werden und Studieninteressierte ein Angebot in der Region bekommen.

35 Studierende haben im Frühjahr ihr Studium aufgenommen und bereiten sich in sieben Semestern auf ihren Einsatz in den verschiedensten Feldern

der Sozialen Arbeit vor, wie etwa in der Jugendhilfe, auf Sozialämtern, in Beratungsstellen, in der Schulsozialarbeit, in der Arbeit mit Wohnungslosen oder in der Altenarbeit.

### Enge Praxiskontakte

Um berufsspezifische Handlungs- und Beratungskompetenzen zu erwerben, werden ihnen theoretische und methodische Grundlagen unter anderem in Psychologie, Pädagogik, Soziologie, Recht, Medienpädagogik oder Sozialpolitik vermittelt. Schon während des Studiums pflegen die Studierenden über studienbegleitende Projekte, praktische Studiensemester und praxisbezogene Bachelorarbeiten enge Praxiskontakte. Bereits im ersten Semester machten sich die Studierenden auf den Weg,

um in fünf verschiedenen Einrichtungen zu hospitieren. Das war, so resümiert eine Studentin ihre Erfahrungen, »eine tolle Möglichkeit, um einen ersten Einblick in die Arbeitsweisen und Leitlinien der unterschiedlichen Einrichtungen zu bekommen, aber auch, um eine Sensibilität für Herausforderungen und Probleme in der Gesellschaft zu entwickeln«.

Wie schnell sich das neue Studienangebot auf dem Campus Reutlingen herumgesprochen hat und wie groß das Interesse am Studiengang Soziale Arbeit ist, zeigen die Bewerberzahlen für das im Oktober beginnende Wintersemester: Auf einen Studienplatz kommen elf Bewerbungen.

Auf die Studierenden warten kleine Lerngruppen, individuelle Betreuung sowie ein vielseitiges, anspruchsvolles und erfüllendes Tätigkeitsfeld mit hervorragenden Berufsaussichten. (GEA)



Durch die Einführungstage wurde ein starker Zusammenhalt geschaffen, der den Studierenden den Start erleichterte. FOTO: HOCHSCHULE

**Aufnahmeprüfung** – Studierende der ESB Business School laden Bewerber mit weiter Anreise ein, in ihren WG's zu übernachten

## »Generationenvertrag«: Sofort in der Community

VON LENA JAUERNIG

REUTLINGEN. Die Anspannung ist groß. Es ist der Vorabend der Aufnahmeprüfung fürs Studium. Der Bewerber ist von weit her angereist. Jetzt sitzt er allein in einem anonymen Hotelzimmer, in einer fremden Stadt. Keiner da, der die Nervosität nimmt. Ein beklemmendes Szenario. Aber keine Sorge, es findet anderswo statt.

Szenenwechsel: Ein warmer Sommerabend, ein Mehrfamilienhaus in der Reutlinger Altstadt. An der Fassade, gut sichtbar, die Fahne der ESB Business School. Darüber ein offenes Fenster. Gelächter und Stimmengewirr sind zu hören. Die richtige Klingel ist schnell ausgemacht: »Übernachtung« steht auf dem provisorischen Schild. In einladenden Großbuchstaben.

»Wir geben zurück, was andere für uns getan haben«

Es geht in den ersten Stock. Eine Tür öffnet sich, eine junge Frau winkt den Besucher herein. Rund 20 Gäste sind versammelt, angereist aus ganz Deutschland. Sie kennen sich kaum eine Stunde, plaudern aber schon wie alte Freunde.

Alle haben eins gemeinsam: Sie wollen an der Hochschule Reutlingen studieren. Morgen legen sie ihre Aufnahmeprüfung für den Bachelor International Management Double Degree (IMX) der Fakultät ESB Business School ab. Statt alleine im Hotel übernachten sie gemeinsam in Reutlinger WG's. Die jetzigen IMX-Studenten haben sie eingeladen. Das machen sie

jedes Jahr so, seit sieben Jahren. »Generationenvertrag« nennen sie das.

»Wir geben zurück, was andere für uns getan haben«, erklärt IMX-Studentin Laura Pröfrock. Bei der Aktion gehe es nicht nur um einen kostenlosen Schlafplatz, sondern auch darum, Bewerber vor so einem wichtigen Tag nicht alleine zu lassen, betont sie: »Wir versuchen, die Aufregung zu nehmen. Zum Beispiel beantworten wir Fragen rund um Aufnahmeprüfung und Studium.« Da gibt es einiges zu erzählen, denn der Bachelor IMX ist kein BWL-Studiengang wie jeder andere. IMX Studenten verbringen zwei Jahre an der ESB Business School in Reutlingen und zwei Jahre an einer Partnerhochschule im Ausland. Zur Wahl stehen elf Länder weltweit.

Wo es für sie in der zweiten Studienhälfte hingehen soll, wissen die Bewerber in der Reutlinger WG bereits, denn Studieninteressenten bewerben sich konkret für ein bestimmtes Länderprogramm.

»Mich zieht es nach Irland oder Großbritannien«, verrät IMX-Bewerber Lukas.

Erst einmal heißt es für ihn jedoch, einen der begehrten Studienplätze zu ergattern. Die erste Hürde ist genommen: die Einladung zur Auswahlprüfung. Morgen muss Lukas auf dem Campus einen Sprachtest, einen fachlichen Test sowie ein Auswahlgespräch absolvieren.

»Einer haut sich auf die Couch, die anderen schlafen auf der Isomatte«

Nicht jede Hochschule verlangt eine solche Aufnahmeprüfung. Lukas sieht es jedoch als Chance, dass er seine Stärken persönlich präsentieren darf: »Ich finde es gut, dass nicht nur die Abinote zählt, sondern auch der Mensch dahinter«, sagt er. In der WG macht sich Aufbruchsstimmung breit.



In der Gemeinschaft lässt sich die Nervosität besser aushalten. Vor der Aufnahmeprüfung rücken ESB-Bewerber und -Studierende in WG's eng zusammen. FOTOS: HOCHSCHULE

### 3 FRAGEN

## Voll belegt gestartet

REUTLINGEN. Eckart Hammer, Leiter des Reutlinger Standorts der Evangelischen Hochschule Ludwigsburg, spricht im Kurzinterview über den Start des Bachelorstudiengangs in Reutlingen, die Vorzüge für die Region und die Anforderungen, die an die Studierenden gestellt werden.



Eckart Hammer ist Leiter des Reutlinger Standorts der Evangelischen Hochschule Ludwigsburg.

FOTO: HOCHSCHULE

### 1 Wie war der Start in Reutlingen?

**Hammer:** Nachdem wir auf Anhieb 400 Bewerbungen hatten, konnte der neue Studiengang voll belegt starten. Drei gemeinsame Einführungstage in einem Seminarhaus schufen einen starken Zusammenhalt, der den 35 Studierenden die »Pionierphase« an der neuen Hochschule erleichterte. Eine gelegentliche Herausforderung war die Gebäuderenovierung bei laufendem Betrieb, die in Kürze jedoch abgeschlossen ist.

### 2 Wie profitiert die Region Neckar-Alb vom Studiengang Soziale Arbeit?

**Hammer:** Die Region ist ja nicht nur ein starker Wirtschaftsstandort, sondern auch ein wichtiger Sozialstandort. Kliniken, soziale Einrichtungen und Sozialverwaltungen verzeichnen einen zunehmenden Fachkräftemangel, wo es gut ist, dass es auf dem Reutlinger Campus neben den industrie- und wirtschaftsnahen Studiengängen auch einen sozialen gibt.

### 3 Welche Eigenschaften sollen Studienbewerber mitbringen?

**Hammer:** Wer Soziale Arbeit studieren will, sollte Spaß am Umgang mit Menschen haben, um sich mit ihnen auf die Suche nach Problemlösungen zu machen. Mit einem interessanten Spektrum an sozialwissenschaftlichen Fächern wird man für diese Aufgaben qualifiziert und lernt in verschiedenen Praxisphasen, Theorie und Praxis aufeinander zu beziehen. (GEA)



Die richtige Klingel ist schnell ausgemacht. Hier geht's zum Schlafplatz.

»Einer haut sich auf die Couch, die anderen schlafen auf der Isomatte.« Seine Kommilitonin Michaela Lähn fügt augenzwinkernd hinzu: »Spannend wird es morgen früh: Wer duscht wann?«

Trotz limitierter Badezimmerzeit – Bewerberin Jil ist begeistert: »Eine schöne Möglichkeit, sich auszutauschen und Leute kennenzulernen«, sagt sie und fügt anerkennend hinzu: »Tolles Engagement von den IMX-Studenten!«

Während Jil, Lukas und die anderen ihre Prüfung morgen um diese Zeit hinter sich haben, ist die Aktion für die Organisatoren, zu denen neben Linus Keiler, Michaela Lähn und Laura Pröfrock diesmal auch noch Noemi Benedek zählt, noch nicht vorbei: Die Aufnahmeprüfungen finden an vier Tagen statt. Viermal reisen neue Bewerber an, viermal wird ein neues Matratzenlager aufgeschlagen.

»Macht jedes Jahr achtzig bis hundert Übernachtungsgäste«, sagt Linus Keiler. Auch wenn die Gastgeber nicht alle Gäste wiedersehen, wollen sie mit ihrer Aktion zeigen: Wer bei uns studiert, gehört von Anfang an zur Community. (eg)